

# Faust I in der Elften

**Beitrag von „Meike.“ vom 11. Januar 2013 15:48**

Hermine hat recht: oft kann man, wenn es keinen konkreten Gegenwartsbezug gibt oder dieser (noch) nicht für die Schüler erkennbar ist, über die Methoden der Erarbeitung gute Bezugspunkte zu ihnen/ihrer Gedankenwelt setzen.

Grundsätzlich kann man bei Literatur immer

- die Frage stellen, ob und wie die Gefühlslage/die Zwickmühle, in der sich ein Charakter befindet, einem bekannt ist (durch Briefe, Monologe vorm Spiegel, Rollenspiele bei denen die Figur beim Psychologen auf die Couch gelegt wird, Filmadaptionen (fiktiv (selbst gescriptet) oder tatsächlich) usw

- einen Kommentar zum Verhalten einer Figur abgeben (indem sich die Nachbarn auf der Treppe über ihn unterhalten, indem man ein psychiatrisches Gutachten verfasst, indem man die ersten Eindrücke, die er/sie hinterlässt auf einem "Opinionometer" bewerten lässt, indem man Interviews zu/über/mit ihm führen lässt oder indem man eine facebook-page zu/über/von ihm/ihr kreieren lässt - uvm.

- die Verhältnisse, in denen eine Figur agiert, analysieren, indem man Touristen einer Pauschalzeitreise der Firma LiteraTOURS durch kompetente Reiseführer des Kurses durch die Gegend (Zeit/Ort/politiische und soziale Umstände) führen lässt, oder einen kleinen guide für Touristen und Zeitreisende entwirft, online oder offline oder ein Werbeprospekt für diese Epoche oder einen Filmbeitrag dazu im Stile des Auslanfsjournals oder ...oder...oder.

Bisher hat sich bei mir auch der lahmste Kurs in die schwerste Lektüre gefunden, wenn es einen Analyseauftrag gibt, der nicht in drei Leitfragen besteht, sondern am Ende ein etwas komplexeres Produkt stand, das man mit diversen Hilfsmitteln und einigem an Gehirnschmalz anzufertigen hatte.